

Aus der Halle des Bergkönigs

Springtanz, Frühlingsrauschen, Peer Gynt – soviel weiß fast jeder wetterfeste Nordkapfahrer vom norwegischen Musik-repertoire. Aber selbst ausgefuchste Praktiker greifen meist verlegen auf einige wenige Schlagwörter zurück, wenn es gilt, skandinavisches Terrain musikalisch zu sondieren. Außer Grieg nichts gewesen?

Frage: Was ist Musik ohne den Sozialisationsfaktor Schallplatte? Antwort: Weitgehend nichts, ein Archiv-Adam aus Lehm, dem das Leben fehlt, dem erst die Platte den Weg zur klingenden Publizität und damit zum möglichen Allgemeinbesitz eröffnet. Wieviele Quentchen Wahrheit in dieser Behauptung stecken, zeigt eine Serie von zehn Platten aus Norwegen, auf denen erstmals nationale Musikgeschichte akustisch geschrieben wurde, zuerst für den Eigenbedarf, jetzt jedoch auch in der Bundesrepublik zu erhalten.

Kennzeichnend, daß die Renaissance auf Betreiben von höchster Stelle erfolgte, denn die Initiative ging vom Norwegischen Kulturrat aus, „um den



Edvard Grieg mit seiner Frau Nina in Bergen, seinem norwegischen Domizil.

zeitgenössischen Hörern die Möglichkeit zu geben, das Vergnügen zu teilen, daß diese Kompositionen Generationen von Musikliebhabern in der Vergangenheit bereit haben“ (Taschen-text). Nun ging es den Ministerialen sicherlich nicht nur darum, Vergnügen zu verbreiten, sondern ihr Vorstoß erfolgte auch aus der Einsicht, daß nur so eine Reihe musikalischer Schätze gehoben werden konnte – unberührt gleichsam aus der Halle des Bergkönigs in Westeuropas moderne HiFi-Welt.

Die Plattenfirmen selbst tun sich nämlich schwer mit Europas komponierenden Norden. Da wird mangelnde Konsumentenreaktion auf einige Pilotproduktionen als Argument ins Feld geführt, was wohl die Wirkung, aber nicht die Ursache beschreibt. Und wie wenig sich die zuständige deutsche Vertragsfirma um die Produkte ihrer norwegischen Schwester kümmert, zeigt der Vertrieb des vorliegenden Plattenbündels, der nur über zwei Verkaufsstellen in der BRD läuft.¹⁾

Es bedarf also einiger Mühe, ehe sich skandinavisches Kulturgut auf dem eigenen Plattenteller dreht. Dafür erhält man jedoch einen musikalisch wie soziologisch höchst interessanten Einblick in die Zeit vor der und um die Jahrhundertwende, in die Werkstatt der Wagner-Nachfahren und ihre nicht zu gering zu veranschlagenden Leistungen am Konzertleben, die ihrerseits wiederum eine Reihe von Rückströmungen in jene Musik einbrachten, die heute längst zum Schallplattenstandard gehört.

¹⁾ Mixture-Schallplatten GmbH, Eisenacher Straße 38, 1000 Berlin 30; Le Connaisseur, Waldstr. 62, 7500 Karlsruhe.

★ **SINDING, KLAUIERSTÜCKE** – Kjell Baekkelund, Robert Levin, Klavier →MXT NKF 30014 (1 S 30)

Klangbild: offen, präsent, leichte Verfärbung im Mittenbereich – 98

Fertigung: einwandfrei – 100

Bedeutung: erstmals (!) die Urform des berühmt-berüchtigten „Frühlingsrauschens“ für Klavier als Platteneinspielung. Gleichzeitig jedoch Ehrenrettung Sinding als Meister der kleinen Klavierform mit einer Fülle pianistischer Effekte, die einen untrüglichen Sinn für Stimmungsschilderungen verraten. Klassisches Anschauungsmaterial für den schmalen Grenzbereich zwischen Trivialität und Kunst, den Sinding streckenweise durchaus unkalkuliert und somit ohne Peinlichkeit zur Deckung bringt. Kjell Baekkelund, dem Robert Levin bei den letzten drei Stücken als Vierhandpartner assistiert, spielt die Stücke weitgehend ohne Showeffekt, mit viel Sorgfalt bei der Auffächerung der Klangwerte, sparsam in den Emotionen.

○ **SINDING, SONATE FÜR KLAUIER OP. 91; VARIATIONEN FÜR ZWEI KLAUIERE ES-MOLL, OP. 2** – Kjell Baekkelund, Robert Levin, Klavier →MXT NKF 30013 (1 S 30)

Klangbild: offen, präsent, leichte Verfärbung im Mittenbereich – 98

Fertigung: einwandfrei – 100

Bedeutung: interessante Kopplung zweier Werke aus der Früh- und Reifezeit. Sinding, bereits in op. 2 auf der Höhe spontaner, modulationsfroher Klaviertechnik, die sich in op. 91 in ein ganzes Arsenal virtuoser Versatzstücke verwandelt. Baekkelund schöpft voll aus dem Reservoir seiner manuellen Möglichkeiten, bleibt jedoch vorsichtig in der Ausgestaltung.

★ **SINDING, KONZERT FÜR KLAUIER UND ORCHESTER, DES-DUR OP. 6** – Eva Knardahl, Klavier, Osloer Philharmoniker, Oivin Fjeldstad →MXT NKF 30017 (1 S 30)

Klangbild: enge Kontur, trocken im Orchester, wenig Perspektive – 90

Fertigung: einwandfrei – 100

Bedeutung: Sinding als der große Sammler romantischen Gedankenguts, der seinen Liszt perfekt kennt und dennoch typisch skandinavische Eigenheiten (Moll-Dur-Modulationen, Tanzrhythmen) einbringt. Eva Knardahl hat den großen pianistischen Atem, Span-

nungsfelder und Kraftlinien auszubreiten, aufzutürmen, bis zum Zerreißen zu spannen und durch die technisch aberwitzigen Skalenfelder zu pflügen. Oivin Fjeldstad begleitet gefühlvoll und ist dabei ruhender Pol.

★ **SINDING, SINFONIE D-MOLL, OP. 21** – Osloer Philharmoniker, Oivin Fjeldstad →MXT NKF 30011 (1 S 30)

Klangbild: sehr trocken, enge Bässe und Höhen, gestauchtes Panorama – 90

Fertigung: geringfügige Oberflächen-geräusche – 98

Bedeutung: stellvertretendes Beispiel eines etwas ratlosen Erben des Wagnerkreises. Verwendung reicher Chromatik und komplizierter Motivverschachtelung, weisen den Blick zurück auf Bayreuth bis zum nahezu wörtlichen Zitat (Streichertremolo Walkürevorspiel). Fjeldstad zelebriert hier ein spätromantisches Klangfest mit großer Gefühlsbreite. Das reicht vom gehauchten Streicherflirren bis zu Donner und Blitz vom Edelmetall aus dem rechten Orchesterflügel.

○ **SINDING, ROMANZEN, VOL. 1** – Edith Thallaug, Sopran; Robert Levin, Klavier →MXT NKF 30012 (1 S 30)

Klangbild: ausgeglichen, räumlich, transparent – 100

Fertigung: gelegentliche Knacker – 97

★ **SINDING, ROMANZEN, VOL. 2** – Knut Skram, Bariton; Robert Levin, Klavier →MXT NKF 30015 (1 S 30)

Klangbild: ausgeglichen, räumlich, transparent – 100

Fertigung: einwandfrei – 100

Bedeutung: Sinding als Komponist der Gegen-Naturalismusbewegung. Fein gezeichnete Stimmungsbilder, die ihre Valeurs durch den Klaviersatz gewinnen. Echte Überraschung ist Knut Skram, dessen Timbre streckenweise deutlich an den frühen Dieskau erinnert. Den nachdenklich grüblerischen Ton trifft er ebenso stilsicher wie den kurzatmigen dramatischen Aufschwung. Schade, daß man ihn nur in Oslo hören kann. Dies gilt gleichermaßen für die Stockholmerin Edith Thallaug.

○ **SVENDSEN, FESTPOLO-NAISE; ZORAHAYDA; ROMEO UND JULIA; NORWEGISCHER KÜNSTLERKARNEVAL** – Bergen Sinfonieorchester, Karsten Andersen →MXT NKF 30016 (1 S 30)

Klangbild: transparent, weitgehend ausgeglichen – 100

Fertigung: einwandfrei – 100

Bedeutung: Wiederbelebung eines weitgehend unbekannten skandinavischen Lokalmatadors. Unverhohlene Gefolgschaft der „Neudeutschen“ um Wagner und Liszt, dementsprechend harmonische und formale Anlage. Karsten Andersen zielt – soweit möglich – auf das norwegische Nationalidiom ab: Betonung des Rhythmus, charakteristische Moll-Dur-Färbung, weitgespannte Kantilenen.

★ **SVENDSEN, SYMPHONIE NR. 2, B-DUR, OP. 15** – Osloer Phil-

harmoniker, Oivin Fjeldstad →MXT NKF 30009 (1 S 30)

Klangbild: sehr trocken, enge Bässe und Höhen – 90

Fertigung: einwandfrei – 100

Bedeutung: Synthese zwischen Bayreuth und Oslo, intensive Einbeziehung norwegischer Musiktypen ins Wagnerorchester, brillante Orchestrierung. Fjeldstad als kundiger Vermittler spätromantischer Sinfonikideale.

○ **SVENDSEN, STREICHQUARTETT A-MOLL, OP. 1; STREICHQUINTETT C-DUR, OP. 5** – Hindarquartett, Asbjorn Lilleslatten →MXT NKF 30010 (1 S 30)

Klangbild: gut konturiert, unverfärbt, ausgeglichen – 100

Fertigung: gelegentliche Knacker, Bandrauschen – 95

○ **SVENDSEN, OKTETT FÜR STREICHER, OP. 3** – Hindarquartett; Arve Tellefsen, Peter Hindar, Sven Nyhus, Hans Chr. Hauge →MXT NKF 30018 (1 S 30)

Klangbild: gut konturiert, unverfärbt – 100

Fertigung: einwandfrei – 100

Bedeutung: zwei frühe Werke, die noch nicht den übermächtigen Einfluß Wagners verraten, traditionelle Kompositionen der Nachfolge Schuberts, in den langsamen Sätzen bereits erstaunlich weitentwickelte Chromatik. Sauberer, ausgewogener Streicherklang des Hindarquartetts mit großer dynamischer Spannweite.

Zeichenerklärung siehe Seite 40

Machen Sie mehr aus Ihren Schallplatten

Das bekannte Sängerlexikon jetzt ergänzt, erweitert und auf den neuesten Stand gebracht:

K. J. Kutsch / Leo Riemens

Unvergängliche Stimmen

Auf über 1000 Seiten finden sich mehr als 3300 Sängerbiographien. Sie berichten über Lebensdaten, Karriere, persönliche Schicksale und Schallplattenaufnahmen. Ein unentbehrliches Handbuch für jeden Musikliebhaber.

Zwei Leinenbände. Zusammen DM 116,-
(Ergänzungsband zum 1975 erschienenen Hauptband, apart: DM 38,-)

Francke Verlag Bern und München